

Leserbrief zu „Schavans Pyrrhussieg“ (DT No 89 v. 27. Juli 2006)

Vor wenigen Tagen hoffte man noch, durch die deutsche Forschungspolitik einen verstärkten Lebensschutz in Europa erzielen zu können. War Ministerin Schavan bislang doch wiederholt für die Würde des Menschen und sein prinzipielles Lebensrecht von Anfang an eingetreten - und hatten Liberale diese ihre Position als Bremsfunktion für deutsche Forschung scharf gerügt! Nach der näheren Analyse des in Brüssel ausgehandelten Kompromisses zur Geldvergabe im 7. Forschungsrahmenprogramm sehen sich viele Bürger jetzt in ihren ethischen Erwartungen tief enttäuscht. Statt die bereits klinisch besonders in Cardiologie und Hämatologie eingeführte Therapie mit adulten Stammzellen finanziell zu fördern, statt die Chance der sich bietenden „Sperrminorität“ zu nutzen bzw. das Programm vorerst auszusetzen, wird jetzt mit deutschen Steuergeldern in absurder Weise eine Forschung in Belgien, Schweden oder Großbritannien ermöglicht, die bei uns bislang strafbewehrt verboten ist: die weltweit verfügbaren Stammzelllinien aus getöteten Embryonen können dort unlimitiert genutzt werden. Nur die Embryontötung selbst bleibt von der Finanzierung ausgenommen! Frau Schavan muss sich fragen lassen, wie unter solchen Bedingungen das deutsche Stammzellgesetz und der gesetzliche Embryonenschutz weiter glaubhaften Bestand haben sollen. Ihre Entscheidung war weder klug, noch mutig, auch nicht nur halbherzig, nein, sie ist ethisch inkonsequent, und weil lebensfeindlich, für viele Bürger nicht nachvollziehbar. „Eure Rede sei Ja oder Nein“ – das gilt in besonderer Weise, wo es um Tod und Leben geht!

Dr. med. Maria Overdick-Gulden,  
54293 Trier